

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3245.

Ahrensburg, Donnerstag, den 24. Mai 1900.

23. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

* **Ahrensburg, 23. Mai.** Die festgesetzte Gemeinderrechnung für 1899 schließt in Einnahme mit 20,482 Mk. 59 Pf., in Ausgabe mit 18,604 Mk. 65 Pf. ab. Die Einnahmen ergeben sich aus: 1. Bestand aus dem Vorjahre 1654 Mk. 79 Pf., 2. Grundeigentum und Dokumente (Legate und Stiftungen) 1086 Mk. 40 Pf., 3. Marktländergeld 122 Mk. 70 Pf., 4. Lustbarkeitssteuer 337 Mk., 5. Hundesteuer 411 Mk., 6. Verschiedene Einnahmen 43 Mk., 7. Umsatztsteuer beim Verkauf von Grundstücken 1230 Mk. 48 Pf., 8. Gemeindesteuern 14,640 Mk. 52 Pf., 9. Durchlaufende Einnahmen (Zagdpacht und Einquartierungsgelder) 926 Mk. 30 Pf. Die Ausgaben setzen sich wie folgt zusammen: 1. Grundeigentum und Dokumente, (Legate, Stiftungen, Schuldenzinsen und Abtrag) 1972 Mk. 89 Pf., 2. Verwaltungskosten 2889 Mk. 10 Pf., 3. Armenlasten 4028 Mk. 52 Pf., 4. Amtskosten 1246 Mk. 37 Pf., 5. Kreissteuern 3131 Mk. 86 Pf., 6. Straßenausbau 1796 Mk. 95 Pf., 7. Straßenbeleuchtung 479 Mk. 43 Pf., 8. Feuerlöschwesen 173 Mk. 40 Pf., 9. Insgesamt und unvorhergesehenes 1959 Mk. 99 Pf., 10. Durchlaufende Ausgaben 926 Mk. 30 Pf., Kassenbestand 1877 Mk. 78 Pf.

Bei den am Sonntag in Elmshorn abgehaltenen Rennen des Verbandes der Pferdebesitzer in den holsteinischen Märschen errang Graf C. Schimmelmans „Monopol“, Reiter Leutnant Esmarch, im Unionklub-Machrennen den 2. Preis, 150 Mk. Im Großen Elmshorner Jagdbrennen wurde Graf C. Schimmelmans „Wagehals“ erstes Pferd, Preis 1200 Mk. In diesem Rennen stürzten Reitermeister v. Graevenitz-Wandsbek mit „Glory Quayle“ und Leutnant Esmarch mit „Oceanus“. Ersterer erlitt einen Bruch des Schulterbeins, letzterer nahm das Rennen alsbald wieder auf und wurde zweiter.

In vielen Provinzial-Zeitungen erließ kürzlich ein „Fahrrad-Großhändler“ Kleinanzeigen in Odenburg in Gr. eine prächtige Anzeige, in welcher Fahrräder sehr billig und auf Abzahlung angeboten wurden. Wir ließen die Anzeige dahin wandern, wo sie hingehörte, nämlich in den Papierkorb, während andere Zeitungen den „fetten Hapen“, natürlich ohne Bezahlung, abdruckten. Dem Kleinanzeigenhändler nun auf Grund der Anzeigen reichlich 12,000 Mk. zugegangen sein, doch warten die Abnehmer der Gelder vergeblich auf Fahrräder, denn der „Großhändler“ ist verpufft, angeblich nach Holland.

Durch den Herrn Amtsvorsteher ist, wie wir hören, die bisher patente Stelle eines Amtsbieners für den hiesigen Bezirk zum 1. Juni neu besetzt worden, und zwar mit einem Militärwärter aus der Marine.

* **Bargteheide, 22. Mai.** Der 8. Kreisfeuerwehrtag des Kreisfeuerwehrbezirks Stormarn findet, wie bereits berichtet, am 22. Juli d. J. hier statt. Das Programm desselben lautet: Vorm. von 8 Uhr an: Empfang der Gäste am Bahnhof, beim Gastwirth Carlens und beim Vereinslokal, Gastwirth A. Offen. Vorm. 9 1/2 Uhr: Offizielle Begrüßung der Gäste in Hrn. Filler's Gasthof, (Znh. Johs. Schund). Vorm. 10 Uhr: Beginn der Verhandlungen des Delegirtenrates in Hrn. Filler's Gasthof, (Znh. Johs. Schund). Nachm. 1 1/2 Uhr: Antreten der Feuerwehren am Markt und Abmarsch nach dem Übungsplatz. Nachm. 2 Uhr: Beginn der Übungen der Feuerwehren Bargteheide. a. Fußfeuerwehren, b. Schulübungen der Bargteheider Wehr, c. gemeinschaftl. Steiger-Schulübungen verschiedener ländlicher Wehren, d. Parade-Schulübungen sämtlicher Feuerwehren, e. gemeinschaftl. Manöver verschiedener Wehren. Nachm. 4 Uhr: Aufstellung zum Festmarsch, Festmarsch durch den Ort. Nachm. 6 Uhr: Beginn der Festbälle in den Lokalitäten bei Hr. Carlens, Johs. Schund, C. A. Freund

und A. Offen. — Das Festkomitee ist eifrig mit den umfangreichen Vorarbeiten beschäftigt, es wird alles angestrebt, um den zu erwartenden sehr zahlreichen Gästen hier den Aufenthalt recht angenehm zu machen.

* **Ulrichstede, 23. Mai.** Bei der am Sonnabend im Amtsgericht zu Ahrensburg stattgehabten Zwangsversteigerung der auf den Namen des Zimmermeisters Hennings eingetragenen, zu Oldensfelde belegenen Grundstücke wurde für das erste von dem Bevollmächtigten der Spar- und Darlehnskasse zu Klein Vertheim das Meistgebot von 12,800 Mark, von demselben für das zweite Haus das Meistgebot von 11,000 Mk. abgegeben.

Die von Herrn Wihl. Grimm angelegte neue Straße, welche von der neuen Straße nach dem Heegen, die von der Gemeinde angelegt ist, abzweigt, und einen weiteren Theil der Feldmark für den Bau von Willen erschließt, wurde nach ihrer Fertigstellung gestern abgenommen. Der Straßenbauunternehmer Herr Claassen hatte ein Musikcorps engagirt, unter dessen Vorantritt beim Range flatter Marschweilen sich ein feierlicher Zug durch die Straßen bewegte und der neuen Errungenschaft seine Weihe gab. Die Hoffnung, daß das durch den Bau der neuen Straßen entlassene Gebiet bald seine Bestimmung erfüllt, dürfte gerechtfertigt sein, an der Straße nach dem Heegen nimmt Herr Maurermeister Kollmorgen demnächst den Bau der ersten Villa, die für Herrn Kollmorgen bestimmt ist, in Angriff. — Herr Amtschreiber Schröder verkaufte einen dafelbst belegenen Bauplatz an Herrn Maurermeister Kollmorgen.

Für das am 17. Juni stattfindende Große Reiterfest wird in diesem Jahre eine bedeckte Tribüne errichtet, die 300 Sitzplätze enthalten wird. Der Bau der Tribüne ist Herrn Zimmermeister G. Schmidt-Tonnorf-Lohe übertragen worden.

In dem Hause des Milchhändlers G. erschien gestern Morgen die Frau eines Maurers, um Abrechnung mit dem Dienstmädchen des Milchhändlers zu halten, das sich irgend einer „Schanderei“ über die Frau schuldig gemacht haben sollte. Die „Abrechnung“ gestaltete sich derart, daß ein großer Tumult daraus entstand und fand ihren Gipfelpunkt darin, daß das Mädchen von der aufgeregten Frau gehörig verprügelt wurde. Das Fazit der Rechnung zieht vielleicht der Strafrichter.

* **Wandsbeck, 21. Mai.** Namens der Stadtkollegien überbrachte am Sonnabend Abend eine aus dem gesammten Magistrat, den beiden Bürgerworthältern und Herrn v. d. Busche bestehende Abordnung Herrn Oberbürgermeister Rauch die Glückwünsche zu seiner einmündigen Wiederwahl. Herr Bürgermeister Pudogel richtete hierbei herzliche Worte an Herrn Oberbürgermeister Rauch, dessen Wirksamkeit, so hoffe er, unserer Stadt noch lange Jahre erhalten bleiben möge. Herr Oberbürgermeister Rauch dankte in warm empfundenen Worten, in denen er betonte, daß das, was er hier erreicht und durchgeführt habe, die Frucht gemeinsamer, vom Vertrauen seiner Kollegen und Mitbürger getragener Arbeit sei, der es deshalb auch in Zukunft hoffentlich an Erfolgen nicht fehlen werde. — Ein imposanter Fackelzug wurde vorgestern Abend Herrn Oberbürgermeister Rauch in Anlaß seiner am 14. d. h. s. erfolgten einmündigen Wiederwahl zum Ersten Bürgermeister unserer Stadt von der hiesigen Bürgererschaft dargebracht. An der Kundgebung theilnahmen sich Mitglieder des Grundeigentümervereins, des Handelsvereins, des Innungsverbandes, des Kriegerklubs „Combattant“, des Vereins Schleswig-holsteinischer Kampfgenossen von 1848/51, des Vereins deutscher Kampfgenossen von 1870/71, des Gardebataillons, Vereins, des Vereins ehemal. Kavalleristen von Wandsbeck und Umgegend, des Wandsbeker Turnbundes, der Claudius-Viedertafel, der freiwill. Feuerwehr, des Schützenvereins und zahlreiche außerhalb dieser Vereine stehende Bürger.

* **Segeberg, 20. Mai.** Der vielbesprochene kirchliche Streit in Sievershütten, entstanden aus der unfreiwilligen Umpfarrung dieser Gemeinde von Sülzfeld nach Todesfelde, bildete erneut den Gegenstand einer Verhandlung von Interessenten unter dem Vorstize unseres Herrn Landraths, des Grafen Platen. Das Königliche Konsistorium will der Gemeinde die Summe von 9000 Mark zum Bau einer Kapelle überweisen; die Gemeinde will nun zwar den Bauplatz hierfür hergeben und auch die ihr aus Anlaß der Umpfarrung vom Königlichen Konsistorium überwiesenen 2000 Mark, sie verlangt aber, daß entweder das Konsistorium oder die Gemeinde Todesfelde die Kapelle baut und später unterhalte. Auch fordern die Sievershüttenener volle kirchliche Versorgung in der Weise, daß bei ihnen jeden Sonn- und Festtag Gottesdienst abgehalten und zu den bestimmten Zeiten das heilige Abendmahl gefeiert und die Konfirmation stattfindet.

20. Mai. Ein größeres Schadenfeuer kam gestern Abend gegen 11 Uhr im Dorfe Mögen zum Ausbruch, welches seinen Anfang in der Altheilshaus des Hufners Riders nahm; von hier aus ging das verheerende Element auf das Riders'sche Wohnhaus über und kurze Zeit später stand das Gastwirth Schramm'sche Gewese und die Ww. Timm'sche Eigentatze in Flammen. Sämtliche vier Gebäude wurden total eingestürzt. Weitere Gebäude konnten, dank des energischen Eingreifens der aus dem Orte und der Umgegend zahlreich herbeigeeilten Wehren vor Feuer- und Raub der Flammen. Glücklicherweise gelang es noch rechtzeitig, das Großvieh zu retten, während etwa 60 Stück Federvieh verbrannten. Die Entstehungsurache des Feuers ist seither noch nicht ermittelt.

* **Nordschleswig, 17. Mai.** Ein recht trauriger Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Tage in Woyens. Der Bremser Maack aus Flensburg rutschte, als er den in Bewegung befindlichen, nach Süden abgehenden Güterzug besteigen wollte, durch ein unvorhergesehenes Hinderniß aus und fiel unglücklicherweise unter die Räder des Zuges. Dem Bedauernswerten wurde der eine Arm fast vollständig vom Rumpfe getrennt.

Kleine Mittheilungen.

Beim Abbrennen einer Haidefoppel des Hofbesizers Bodwoldt in Duidborn sprang das Feuer infolge des ziemlich heftigen Ostwindes auf die Gemarkung Tangstedt über und richtete hier, indem es eine etwa 15 Hektar große Fläche einäscherte, recht bedeutenden Schaden an.

In Armstedt bei Brokstedt ist das Wohn- und Wirtschaftsgewese des Hofbesizers Schumann total niedergebrannt. Da beim Ausbruch des Feuers nur ein Dienstmädchen im Hause war, konnten von dem Vieh nur die Pferde gerettet werden, während sechs Stück Jungvieh und zwölf Schweine in den Flammen umkamen. Eine größere Summe Geldes, 10 000 Mk., die der Besitzer zufällig im Hause hatte, blieb unverfehrt.

Der Maurer Hans Schumann stürzte während des Weizens der Dede in der Provinzial-Trennanstalt in Schleswig infolge eines Fehltrittes von einem Gerüst, wobei er mit dem Kopf auf eine Fensterbank aufschlug und sich an der Schläfe verletzte. Er mußte mit einem Tragkorb in seine Wohnung gebracht werden, wo er abends gestorben ist. Der solide und tüchtige Mann hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Ein Theil der Damen Bredstedts ist von der Emanzipationsbewegung unter den Frauen mit fortgerissen worden. Kürzlich vereinigten sich dieselben zu einem Festessen ohne Herren im „Landwirtschaftlichen Hause“.

Wenige Orte Schleswig-Holsteins dürften sich hinsichtlich der Zunahme ihrer Einwohner mit Neumünster messen können. Während die Einwohnerzahl vor 10 Jahren sich auf circa

17 000 stellte, ist jetzt 27 000 nahezu erreicht. Dementsprechend ist natürlich auch der Haushaltsetat angewachsen. Während der Voranschlag pro 1900 im Ordinarium mit 1 536 000 Mark abschließt, betrugen die Ausgaben der Stadtrechnung pro 1890/91 nur etwa 448 000 Mark.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der Ribbelstraße in Altona. Der dort wohnende 5-jährige Knabe Albert Haack, der mit mehreren anderen Kindern spielte, gerieth gegen einen von Hamburg kommenden Anhängewagen der Centralbahn und wurde überfahren. Das unglückliche Kind hatte sehr schwere Verletzungen an beiden Beinen davongetragen. Es soll wenig Aussicht vorhanden sein, daß der Knabe, der durch die Sanitätskolonne nach dem Krankenhaus gebracht wurde, mit dem Leben davontommen wird.

Der Hufner Bod in Bogenberg hatte am Donnerstag Nachmittag seine beiden 12 und 14 Jahre alten Dienstleistungen damit beauftragt, eine in seiner Hölzung liegende beträchtliche Menge trockenen Tannenbusch aufzubrennen. Dasselbe lag nur durch einen mit Haide bewachsenen Wall getrennt, direkt an der Hölzung des Ritters und Inters Bodenstein, in welcher sich dessen Bienenhaus befand. Bei der herrschenden Trockenheit und angefaßt durch den ziemlich starken Ostwind hat das Feuer von der Hölzung ungefähr 1 Hektar mit dem Bienenhaus eingestürzt. Verbrannt sind 55 Bienen.

Hamburg.

Ihre Dienstmädchen durchzuprügeln, pflegte eine Frau, die an der Grenze von Eimsbüttel wohnte. Um Zeugengelder zu ersparen nahm sie die Prozedur an den armen Geschöpfen im Keller vor, wohin sie die Mädchen unter irgend einem Vorwande mitnahm. Dieser Tage ist die schlagfertige Dame nun an die Unrechte gekommen. Ihr neues Mädchen war von der abgehenden Kollegin über die Gebräuche des Hauses unterrichtet worden. Als die Herrin nun nach einem Streit mit dem Mädchen zur üblichen Strafvollziehung in den Keller ging, fiel dasselbe plötzlich über die Frau her und bearbeitete als Dithmarscherin von gutem „Schlage“ ihre Madame derart, daß diese in aller Eile flüchtete. Das Mädchen entfernte sich hierauf ohne Verwohl aus dem Dienst. Madame soll seitdem sehr ruhig geworden sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Mai. Die eigentliche lex Heinze ist nach einer Abmachung unter den Parteiführern zurückgezogen worden, an ihre Stelle tritt, unter Ausschreibung der vielfältigsten Paragrafen, ein bedeutend gemilderter Entwurf, der ohne Obstruktion im Reichstage eine Mehrheit fand.

Vom Kriesschauplatz.

„Daily News“ melden aus Vorenzo Marques vom 20. Mai: Die ganze Burenmacht um Mafeking, sammt ihren Geschützen wurde am 17. Mai von den Engländern gefangen genommen. Die Engländer besetzten am 17. Mai Mafeking ohne Kampf.

London, 22. Mai. Die Buren verlassen Harrismith und wenden sich nach Norden. „Daily Express“ meldet, die Buren fangen an, Pretoria zu verlassen, Frauen und Kinder werden in der Richtung auf Lydenburg fortgeschickt. Die „Times“ erklärt die Nachricht, Krüger habe sich mit einer Friedensbitte an die englische Regierung gemeldet, für unbegründet. — General Buller meldet, eine Schwadron berittener Infanterie sei südwestlich von Voreheid in einen Hinterhalt der Buren gefallen, nur wenige seien entkommen. Der Verlust betrage 66 Mann.

Washington, 22. Mai. Die Mission der Burenabordnung nach Amerika ist erfolglos gewesen, Mc. Kinley lehnte jedes Eingreifen ab, da England die guten Dienste der Vereinigten Staaten bereits früher abgelehnt habe. Der Senat verweigerte mit 36 gegen 21 Stimmen der Burenmission den Zutritt zum Sitzungssaal.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Zur Kriegslage in Natal.



Während der letzten Zeit, in welcher die Siegesnachrichten von der bis Kroonstadt vorgehenden britischen Hauptarmee des Lord Roberts eintrafen, hat man den Vorgängen auf dem östlichen Kriegsschauplatz, in Natal, nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt. Und doch verdienen die dortigen Ereignisse ernstere Beachtung, weil sie in strategischem Zusammenhange mit den Operationen der Hauptarmee stehen und neuerdings auch hier, in Natal, eine sehr erfolgreiche Offensive der britischen Heeresmacht stattfindet. Wir bieten unsern Lesern in beistehendem Kartenbilde daher eine Uebersicht über die ganz erheblich veränderte Kriegslage in Natal, zu der kurz Folgendes zu bemerken ist:

General Buller, mit dem Gros seiner Truppen bei Ladysmith stehend, hat nach Osten zu weit ausholend, die von den Buren wohl für uneinnehmbar gehaltene Stellung bei den Biggarsbergen über Bomeroi und Helpmar umgangen und so die Räumung derselben erzwingen. Seine Vortruppen stehen bereits bei oder in Newcastle, sein Gros hat Dundee-Glencoe erreicht und ist auf dem weiteren Vormarsch nach Norden. Im Westen halten die Buren noch die über die Draakensberge führenden Pässe besetzt, verperren also einwillen noch den Einmarsch nach dem Dranjefreistaat.

Ueber die Anzahl der Buren, die bei Helpmar den Engländern gegenüber standen, gehen die Meldungen sehr weit auseinander; das offizielle Telegramm spricht von 2000 Mann, die Londoner Zeitungen gehen, je nach dem Grade ihres Patriotismus, höher; „Daily Mail“ verkündet, daß es 15 000 waren. Es dürften zusammen mit den Sunday River-Buren, entsprechend der Schätzung Bullers, annähernd 2000 gewesen sein.

Der Plan Bullers ist anscheinend, die Eisenbahn New-Castle-Volksrust für Roberts betriebsfähig zu machen und den Buren, wenn es geht, den Rückweg nach Transvaal zu verlegen. Der Weg von Dundee nach Volksrust führt zwischen Majuba und Laings Nek hindurch.

Die Gesamtstärke der britischen Truppen auf beiden Kriegsschauplätzen, in Natal und im Dranjefreistaat stellt sich gegenwärtig etwa wie folgt: Beim Ausbruch des Krieges in Südafrika 12 000 Mann, eine halbjährig aus Indien geholt Division 8000 Mann, vom 9. November 1899 bis 1. März 1900 gelandet 111 622 Mann, vom 1. März bis 9. Mai 59 941 Mann, zusammen aus England bezw. Indien 191 563 Mann; dazu aus den Kolonien 8033 Mann, in Südafrika angeworbene Kolonialtruppen 21 240 Mann, insgesamt 220 857 Mann. Davon ab: Verluste bis jetzt wie folgt: Gefallen 221 Offiziere, 2085 Mannschaften; an Wunden erlegen 54, bezw. 504; an Krankheit erlegen 68, bezw. 2224; verunglückt 51 Mann; krank oder verwundet nach England gesandt 416 Offiziere, 7203 Mannschaften; vermisst (Gefangene) 470, bezw. 4221. Insgesamt 929 Offiziere und 16 288 Mannschaften, zusammen 17 217. Im Hospital an der Front und Bais etwa 3000; bleibt also Gesamtbestand 200 836 Mann mit 169 Feldgeschützen (nicht eingerechnet Maximgeschütze), 81 Belagerungsartillerie, 57 Flottengeschütze, zusammen 607 Kanonen. Bis Ende Mai werden weitere 11 Transportschiffe mit Verstärkungen und Ersatztruppen in der Stärke von etwa 10 000 Mann, von England entlandet werden. Diesen Zahlen haben die Buren nur den 5. oder 6. Theil gegenüberstellen können.

Melanie.

Novelle von Egbert Wingaerdt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Silentium, meine Herren, Don Eusebio hat das Wort!“

„Still ward's, und jedes Ohr hing an Aurorens Munde . . .“ deklamirte der unverbesserliche Wilbenstein.

Don Eusebio lachte. „Nun, so unerhört sollte Ihnen eine solche Konstellation denn doch nicht erscheinen! Aber glauben Sie etwa, daß, wie früher, auch jetzt noch Mars bei Frau Venus hahn im Korbe ist? Das hat sich seitdem doch sehr geändert, Merkur hat jetzt kaum weniger Chancen, — Sie wissen doch:

„Am Golde hängt, nach Golde drängt Doch alles! . . .“

„Und wenn auch davon hier selbstverständlich keine Rede sein kann, so müssen sich die Herren doch schon darein finden, daß in vorliegendem Falle der bescheidene Merkur mit dem glänzenden Mars in Konkurrenz tritt, das heißt, daß Ihr ergebener Diener auf dem besten Wege ist, ein Herzenstauschgeschäft mit einer gewissen Dame einzugehen. Sind Sie nun besriedigt?“

Er lehnte sich behaglich zurück, und sah die Herren der Reihe nach vergnügt an.

Die sahen einen Augenblick ganz perplex. War das Wahrheit? Oder wollte er sie bloß

mit ihrer Neugier foppen? Denn bei seiner eigenthümlichen Art und Weise wußte man nie recht, wie man mit ihm dran war. Das fatale Lächeln spielte wieder um seine Lippen, augenscheinlich amüsierte er sich über ihre Verblüfftheit.

Wilbenstein war der erste, der sich sagte. Noch unter dem Eindruck obiger Erwägung fuhr er etwas brüsk heraus:

„Ist das wirklich wahr?“

„Wirklich!“

„Alle Wetter, das ist aber schnell gegangen,“ meinte Drenken spöttisch.

„Gewiß, mein Bester, — ich kam, sah, siegte!“

„Na, wer mir das gesagt hätte!“ krächte Malgen. „Wenn ich an jenen Nachmittag im Park und Ihr Benehmen seither denke!“

„Ja, liebster Wessor, die Frauen ändern sich, — und der Mann nicht minder! Sie haben ganz recht, ich habe mich bisher von der Dame in — ich will zugeben, — auffälliger Weise fern gehalten, weil ich eben nicht Lust hatte, ihren Hofstaat auch noch zu vergrößern, und andererseits sehr wohl wußte, daß bei näherem Verkehr mir meine Standhaftigkeit wie Schnee vor der Sonne schmelzen würde. Jetzt hat sie mich gezwungen, mich ihr zu stellen, — und ich bin meinem Verhängniß erlegen, wie bessere Leute vor mir. Aber, meine Herren, es war wirklich nur der erste Schritt, der Ueberwindung kostete, — ich bin nicht böse darüber, — verliebt zu sein ist doch ein sehr angenehmes Gefühl.“

Deutscher Reichstag.

198. Sitzung vom 19. Mai 1900.

Der Kampf um die lex Heinze wurde heute mit erneuten Kräften wieder aufgenommen. Zur Geschäftsordnung gab zunächst Abg. Dr. v. Zaidenow (Pole) die Erklärung ab, seine Freunde hätten zwar bis jetzt bei den einzelnen Bestimmungen des Gesetzes mit der Majorität gestimmt, obwohl sie sich nicht verheißten, daß die Vorfassung einzelner Paragraphen sie nicht voll befriedige, aber sie könnten, so lange die Minorität die Vorlage in den Grenzen der Geschäftsordnung bekämpfe, dieser nicht dadurch entgegen treten, daß sie die Hand dazu böten, um die Redefreiheit zu beschränken. Von dieser ihrer Haltung könnten sie nicht abweichen. (Beifall links.)

Darauf wurde die namentliche Abstimmung über den Antrag Spahn und Dr. v. Levetzow auf Schluß der Diskussion über den § 362 vorgenommen. — Dieselbe ergiebt mit 188 gegen 118 Stimmen die Annahme des Schlußantrages.

Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß er namentlich die Abstimmungen über den § 363 nicht sämtlichen Zusatzanträgen vornehmen lassen werde. Dieselben würden sämtlich namentlich sein.

Abg. Singer (Soz.) beantragt unter Bezugnahme auf die gestrige Geschäftsordnungsdebatte, über die gestern noch nicht zur Diskussion gestellten Anträge, die Diskussion noch zu eröffnen.

Darauf schloß sich eine einstündige Geschäftsordnungsdebatte, die ergebnislos verlief; erst um 3 Uhr konnte mit den beantragten vier namentlichen Abstimmungen begonnen werden.

Die erforderlichen 11 namentlichen Abstimmungen beanpruchten vierdreiviertel Stunden und erwiderten das Haus derartig, daß es um 7¼ Uhr die Vertagung beschloß.

199. Sitzung vom 21. Mai 1900.

Nach dreitägigen unfruchtbaren Obstruktionsskämpfen ist der Reichstag heute endlich zu positiven Arbeiten übergegangen. Der Waffenstillstand um die lex Heinze wurde heute vor Beginn der Plenarsitzung, in einer Sitzung des Senorenkonvents geschlossen, in dem man sich einstimmig dahin verständigt hat, zunächst die lex Heinze von der Tagesordnung abzusetzen.

In der Plenarsitzung, die Präsident Graf Ballestrem kurz vor 2 Uhr eröffnete, gab Staatssekretär Niederberg auf Befragen des Präsidenten, namens des Reichstages die Erklärung ab, daß er zur Zeit die sozialdemokratische Interpellation noch nicht beantworten könne, daß er aber bereit sei, dies am 30. d. M. zu thun.

Präsident Graf Ballestrem: Damit ist die Angelegenheit für heute erledigt, ich werde die Interpellation am Mittwoch den 30. Mai auf die Tagesordnung setzen. Wir verlassen diesen Gegenstand. Ich möchte dem Hause nun den Vorschlag machen, den rierten Gegenstand der Tagesordnung, dritte Lesung des Fleischbeschaugesetzes zur Berathung zu stellen. Dagegen erhob sich kein Widerspruch.

Das Haus ging diesem Vorschlage gemäß zur dritten Lesung des Fleischbeschaugesetzes über. Der Streifenpunkt liegt im § 14 a, der nach der Beschläffen zweiten Lesung bestimmt, daß die Einfuhr von Pöschfleisch mit Ausnahme von Schweinefleisch, Speck und Därmen, Wachsenfleisch und Würsten verboten sein soll und daß mit dem 1. Januar 1904 ein allgemeines Fleischverbot in Kraft zu treten hat.

In dieser Fassung hat die Regierung die Vorlage für unannehmbar erklärt und mit einem Theil der Konservativen einen Kompromiß vereinbart, wonach die Einfuhr von Pöschfleisch frei sein soll und die Fleischbestimmung für das Einfuhrverbot unterbleibt. Dieser Auswegvorschlag ist in Form eines Kompromißantrages Mißbilliger und Genossen im Hause eingebracht worden.

Der Antrag von Bonin und Genossen (Bund der Landwirthe und die Mehrheit der Konservativen) beantragt, an den Beschläffen zweiten Lesung, insbesondere am Einfuhrverbot für Pöschfleisch, festzuhalten.

Nach einer Rede des Abg. Wabert (Soz.) gegen die Agrarier erhielt zuerst das Wort Abg. Frhr. v. Wangen (B. d. L.) zur Begründung des Antrags von Bonin. Er trat für die Beschläffen zweiten Lesung, also für das Einfuhrverbot solchen Fleisches ein, das dem Inlande unlautere Konkurrenz bereite und in gesundheitlicher Beziehung bedenklich sei.

Abg. Bachnide (fr. Vg.): Wenn das Gesetz scheitert, werden wir uns darüber nicht grämen. Die Beschläffen zweiten Lesung würden unsere Volksernährung verteuern und die Handelsbeziehungen fördern.

Staatssekretär Graf Stolabowitsch: Der Hauptzweck des Gesetzes, die Volksernährung zu sichern, ist von den Vorrednern unbeachtet geblieben. Wir wollen die Einfuhr von Würsten und Konserven verbieten, und damit ist das Verschicken des Reichstages erfüllt. Lehnen Sie das Gesetz ab, dann wird fremdes Fleisch nach wie vor eingeführt werden.

„Mein Trost ist nur, daß es bei Ihnen hoffentlich nicht zu tief sitzen wird,“ bemerkte Trüstedt, der bis dahin kein Wort gesprochen, sondern nur mit eigenthümlich forschendem Blick auf Don Eusebio gesehen hatte, ruhig und nachdrücklich.

„Wieso, Herr von Trüstedt, wie soll ich das verstehen?“

„Nicht verlegend für Sie, Don Ribeira! Aber es würde mir leid thun, wenn Sie an ein ernsthaftes Attachment dächten, — denn jene Dame ist nach meiner Ueberzeugung überhaupt nicht im Stande, jemand anders zu lieben, als sich.“

„Oho, Herr von Trüstedt, das wäre denn doch erst noch zu beweisen! Ich entfinne mich allerdings, daß Sie bereits damals im Park etwas Aehnliches äußerten, — und vielleicht hat dies mein bisheriges Verhalten mitbestimmt, — aber seit heute bin ich darüber anderen Sinnes geworden, und bis Sie mich nicht von der Richtigkeit Ihrer Meinung überzeugen, gestatten Sie mir wohl, darüber auf Grund anderer Wahrnehmungen einstweilen anderer Ansicht zu sein.“

„Mit juristischen Beweisen kann ich allerdings nicht dienen, meine Meinung theilt hier aber wohl jeder, der die Dame kennt, — ganz abgesehen von den Schattten, der durch das nun ernstlich widerlegte Gerücht über den von ihr verschuldeten Tod zweier Männer auf ihrem Leben liegt. Ich muß auch das erwähnen, weil ich Sie gern vor einer vielleicht folgenschweren Uebereilung bewahren

Nach weiteren Darlegungen wurde die Generaldebatte geschlossen und die Weiterberathung auf Dienstag vertagt.

Deutsches Reich.

Unter dem Verdacht des Hochverraths wurden im Februar dieses Jahres der Buchdrucker Sigismund Melerowicz und der Schneidermeister Joh. Kalenda in Dortmund verhaftet. Sie sollen mit dem Rapperswiler Museum zur Unterflüchtung der polnischen Propaganda in Verbindung gestanden und Beiträge gesammelt haben. Die Untersuchung hat nun dahin geführt, daß beide unter fester Bedeckung nach Leipzig überführt worden sind, um sich vor dem Reichsgericht zu verantworten. Ein bestimmter Verhandlungstermin ist noch nicht angelegt. Als dritter Angeklagter unter derselben Beschuldigung ist auch der Redakteur Leitgeber aus Ostrowo nach Leipzig abgeführt worden.

Der Protestbewegung gegen die lex Heinze haben sich jetzt auch die hervorragenden deutschen Strafrechtslehrer mit der nachstehenden öffentlichen Erklärung angeschlossen: „Der unter dem Namen der lex Heinze bekannte Gesetzentwurf leidet an einer solchen Unbestimmtheit der Begriffe, daß er, zum Gesetze erhoben, in dem verschiedensten Sinne ausgelegt und angewendet werden könnte. Verurtheilung oder Freisprechung wären völlig von dem subjektiven Empfinden des Richters abhängig. Schon ohnehin ist das Vertrauen des Volkes zu der Rechtspflege in Folge unklarer und mangelhafter gefaßter Strafgesetze schwer erschüttert. Durch Annahme der lex Heinze würde es in erheblichem Maße weiter gefährdet und so das deutsche Volk in einem seiner idealsten Güter geschädigt werden.“ Diese Erklärung ist von folgenden Rechtslehrern, die jamm und sonders ordentliche Professoren des Strafrechts an deutschen Universitäten sind, unterzeichnet: Dr. Alfeld in Erlangen, Geheimrath Dr. v. Bar in Göttingen, Dr. Belling in Gießen, Geheimrath Dr. Binding in Leipzig, Dr. Birmeyer in München, Dr. v. Calker in Straßburg, Dr. Frank in Halle, Geheimrath Dr. Güterbod in Königsberg, Dr. v. Kienitz in Heidelberg, Geheimrath Dr. v. Liszt in Berlin, Geheimrath Dr. Koenig in Jena, Dr. v. Meyer in Tübingen, Dr. v. Rohland in Freiburg i. B., Dr. Schmidt in Freiburg i. B., Dr. v. Seeger in Tübingen, Dr. Stein in Halle. — Weitere Unterschriften werden folgen.

Ueber die enorme Preistreiberei der vereinigten Papierfabrikanten bringt die „Post“ einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen: Behufs Abwehr einer Vertheuerung der Zeitungen, wie sie eintreten müßte, wenn dem Ring der Papierfabriken nicht in geeigneter Weise entgegengetreten würde, hat der Verein deutscher Zeitungsverleger, wie schon berichtet, in Leipzig die nöthigen Maßnahmen ergriffen. Die Papierfabriken verlangen einen Preis, der um nicht weniger als 20–33 pCt. höher ist als der jetzige, und um diese exorbitante Forderung gegenüber den Zeitungsverlegern durchsetzen zu können, haben sie ein Verkaufs syndikat errichtet, dem 75 pCt. der gesamten Produktion angehören sollen. Da die Verleger nicht geneigt sind, den Abonnementpreis und die Inseratengebühren zu erhöhen, um sich auf diese Weise schädlos zu halten, so blieb nichts anderes übrig, als geschlossen gegen die beabsichtigte Preistreiberei aufzutreten, wodurch also auch die Interessen des Publikums, das von einer Vertheuerung seiner

möchte, — selbst auf die Gefahr hin, Ihnen dadurch zu mißfallen.“

„Ach, warum nicht gar, ich weiß ja, wie Sie's meinen, — ein anderer dürfte es mir freilich jetzt nicht mehr sagen! Im übrigen ist es ja bloß ein Gerücht, — paß, die Leute reden viel, besonders über eine schöne Frau, — wer sich daran immer kehren wollte.“ Ueberhaupt sind wir darin drüber nicht so zartfühlend. Na, und was den Vorwurf der Kälte anbelangt, betrifft's doch, wie Sie sagen, die Meinung aller mit der Ihnen dedit, so wird wohl, — nehmen Sie mir's nicht übel, — die ganze Sorge von ihrer Herzlosigkeit darauf hinauslaufen, — daß eben der Rechte noch nicht gekommen ist. Vielleicht bin ich der glückliche Pygmalion, dem es begeben ist, diesem schönen Mannchen Leben einzuhängen, — wir werden ja sehen.“ „Scheinen Ihrer Sache verteuert sicher!“ spottete Graf Drenken, durch Ribeiras Siegesgewißheit augenscheinlich nicht angenehm berührt.

„So sehr, theuerster Graf,“ lächelte jener, „daß ich in meiner heutigen glücklichen Stimmung ganz dazu aufgelegt bin, eine echt amerikanische Tollheit zu begehen, — ich biete Ihnen folgende Wette: Gelingt es mir, Ihnen noch vor Schluß der Saison den Nachweis zu führen, daß Frau Baronin Hartenfels meine unwürdige Person mit dem höchsten Beweis von Gunst ausgezeichnet, den eine Dame einem Herrn gewähren kann, so zahlen Sie, oder wer von Ihnen die Wette hält, ein

Zeitungslektüre gewiß nichts wissen will, wahr-
genommen werden.

Die Meteorologie soll jetzt auch in den
Dienst der Landwirtschaft gestellt werden.
Die betreffende Konferenz wird am 29. Mai
in Hamburg und zwar im Dienstgebäude der
Deutschen Seewarte zusammentreten. Beamte
des Reichs- und Bundesstaates, Meteorologen
vom Fach und namentlich Landwirthe bzw.
Vertreter landwirtschaftlicher Verwaltungen
werden in gemeinsamer Berathung versuchen,
eine Organisation zu schaffen, die von der
Landwirtschaft seit Langem gewünscht wird.
Auf der Konferenz sollen sowohl die wissen-
schaftlichen Grundlagen der Wettervorherlage
wie die Technik ihrer allgemeinen Nutzbar-
machung zur Berathung stehen. Die Haupt-
schwierigkeit wird darin bestehen, der Bevöl-
kerung das Verständniß der Wetternachrichten
beizubringen.

Ausland.

Schweiz.

Das von der Bundesversammlung beinahe
einstimmig angenommene Bundesgesetz be-
treffend die Einführung der obligatorischen
Kranken-, Unfall- und Militärversicherung
wurde heute in der Volksabstimmung des
Schweizerischen Volkes mit 337,575 gegen
146,629 Stimmen verworfen.

Frankreich.

In der Maschinenhalle der Ausstellung
officierte ein englischer Aussteller die Depesche
von der Befreiung Mafekings. Die anwesenden
Engländer stimmten die englische National-
hymne an, während Franzosen Hochs auf die
Buren ausbrachten. Polizisten machten den
Rundgebungen ein Ende.

Mannigfaltiges.

Die Bestie im Menschen. Die eng-
lische Zeitung „Straits Times“ schreibt: „Bis
jetzt ist das Blut in kleinen Bächen geflossen,
im Interesse des Friedens (?) wird es besser
sein, daß es in der Folge in Strömen rinnt.
Es kann nicht eher von Frieden in Südafrika
die Rede sein, bevor die Buren vernichtet
sind, und bevor durch die weiten Gebiete
an jeder Seite des Vaalflusses kein anderes
Geräusch erschallt, als das Wehklagen von
Frauen, die über ihre gefallenen Männer,
Söhne, Väter und Geliebten weinen. Volle
Materbrüder ohne Gnade, eine kurze scharfe
Weigerung eines jeden Versuches zum Unter-
handeln, unaufhörliches Angreifen und Ver-
folgen, daß muß englische Politik sein. Wenn
die Buren in Zululand einrücken, dann laßt
uns zugehen, daß die Zulus in Transvaal
einfallen, wo wir unsere eigene Truppenmacht
nicht entfalten können, und wenn die Frauen
der Buren darunter zu leiden haben, dann
mögen sie bedenken, daß sie es gewesen sind,
die ihre Männer zum Kampfe angefeueri
haben! Wenn wir die Buren erst besiegt
haben, soll im Freistaat und Transvaal die
britische Kraft das Burengezücht vernichten
und das Land blutroth färben, damit das
Gras schneller wachse.“

Ein schrecklicher Racheakt. Auf der
Bantowa-Hütte in Zagorze (Schlesien) hat
der Hüttenarbeiter Wrobel, ein dem Trunke
ergebener Mensch, dem deshalb die Entlassung
ertheilt worden war, aus Rache darüber den
Oberhutmelzer Faltzy in den glühenden
Hochöfen zu werfen versucht. Als er durch
zu Hilfe kommende Arbeiter daran verhindert
worden war und zur Polizei transportirt

werden sollte, riß er sich los, stieß dem Fal-
tzy sein Messer in die Brust und verwundete
mehrere Arbeiter. Der Oberhutmelzer ist seiner
schweren Verletzung erlegen. Das Motiv war
Rache; der Hüttenarbeiter war betrunken zur
Arbeit gekommen und von dem Oberhutmelzer
von der Arbeit fortgewiesen worden.

**Hungersnoth auf einer Insel im
Stillen Ocean.** Der Kapitän der Bark
„Empire“, die vor einigen Wochen nach Ade-
laide segelte, erzählte bei seiner Ankunft, daß
die Bewohner der nordwestlich der Cook-
Inseln unter dem 18. südlichen Breitengrade
und 163. westlichen Längengrade gelegenen
Palmerston Inselns dem Hungertode nahe
sind, da vor der „Empire“ seit neun
Monaten kein Schiff die Insel angelaufen
und Vorräthe gelandet hat. Die bedauerns-
werthen Eingeborenen waren nahezu ohne
irgend welche Lebensmittel, weil durch an-
haltende fürchterliche Hitze die Kokospalmen
und die ganze übrige Vegetation vernichtet
worden war. Der englische Händler E. Williams
der Besitzer der Inseln, die übrigens die
britische Flagge tragen, starb an Entbehrungen,
kurz bevor die Bark eintraf, und sein Sohn
sowohl, wie die ganze übrige Bevölkerung
wunder dem Tode nahe. Der Kapitän ließ
an Lebensmitteln zurück, was er nur erbringen
konnte und nach seiner Ankunft in Adelaide
wurde auf seine Meldung von diesem ent-
setzlichen Zustande auf den Palmerston-Inseln
slofort ein Schiff mit allen nöthigen Vorräthen
dorthin abgelandt.

Eine sonderbare kleine Geschichte.
die abergläubischen Menschen besonders inter-
essant sein dürfte, wird in der „Daily Mail“
wiedererzählt. Mr. Max Hecht hat der Wochen-
schrift „M. A. P.“ folgende Erzählung ge-
liefert: „Felix Mottl, der augenblicklich die
Wagner-Vorstellungen im Covent Garden
Theater dirigirt, kam am Sonntag Morgen
zu mir zum Frühstück und erzählte: „Ich
habe heute Nacht einen schrecklichen Traum
gehabt. Ich war im Schlafzimmer des
Generalmusikdirektors Hermann Levi in Mün-
chen. Er war krank. Er umarmte und küßte
mich und fiel dann plötzlich todt nieder.“ Um
2 Uhr aßen Mottl und ich zu Mittag, als
plötzlich aus Karlsruhe für den Kapellmeister
folgendes Telegramm seiner Gattin eintraf:
Levi starb heute Morgen in München. Ich
sende einen Kranz.“

Eine wilde Jagd. Bei einer am Montag
Bormittag stattgehabten Uebung des Deutzer
Kürassier-Regiments wurde einer Schwadron
zweites Vornahme von Fußübungen der Befehl
gegeben, als plötzlich eine Anzahl Pferde
scheuten. 52 derselben rastten zur Stadt hin-
ein. Alles, was sich ihnen in die Quere stellte,
überrennend. Ein Milchfuhrwerk wurde zer-
trümmert. Als der Pferdetrupp eine scharfe
Biegung durch die Clever Straße machte,
stürzten acht Thiere. Mehrere blieben infolge
schwerer Verletzungen liegen. Auch auf der
Rheinbrücke entstand bei dem rasenden Laufe
der Pferde eine große Verwirrung. Wiederm
stürzten verschiedene Pferde. Während etwa
40 Pferde in die Kürassierkaserne rannten,
lechts Pferde ihre wilde Jagd nach dem Vorort
Rall fort.

Ein Soldat als Mädchenmörder.
Bei Glogau wurde unweit des Wasserwerkes
Zarkau an einem Wiesenweg in einer Blut-
lache die Leiche der 30jährigen Dienstmagd
Pauline Weichnial mit zerklüftem Schädel
aufgefunden. Als Thäter ist jetzt der Musketier
Gubastki von der 2. Kompagnie des Inf.

Regiments 58 ermittelt worden. Er hat die
That bereits eingestanden.

**Der Zustand der Straßenbahnen
in Berlin** hat am Sonntag wieder zu Aus-
schreitungen geführt, bei denen es zu blutigen
Zusammenstößen zwischen der Schutzmann-
schaft und den Tumultanten gekommen ist.
Wie berichtet wird, sind aber die Streikenden
an den Unruhen vollständig unbetheiligt, da
sie fast sämmtlich mit ihren Familien Aus-
flüge in die Umgegend gemacht hatten. Die
Tumultanten rekrutirten sich ausschließlich aus
dem arbeitsscheuen, radaulustigen Gesindel der
Großstadt und halbwegsigen Burichen. Am
schlimmsten waren die Ausschreitungen beim
Kosenthaler Thor, wo sich in den Nachmittags-
stunden mehr als 20 000 Menschen zusammen
gerotet hatten. Mindestens 200 Schutzleute
waren dort postirt, außerdem standen noch
50 Mann auf dem Straßenbahnhof. Der
angesammelte Janhagel belästigte die Schutz-
leute, bewarf sie mit Steinen und bombar-
dierte auch die wenigen verkehrenden Straßen-
bahnwagen. Auf einen elektrischen Wagen
wurde sogar geschossen. Nun griff die Schutz-
mannschaft mit blanker Waffe an und trieb
die Menge zurück, in dem wilden Gedränge
wurden Frauen und Kinder zu Boden ge-
rissen und verletzt. Die benachbarten Straßen
wurden abgesperrt und die Wirthschaften ge-
räumt. Später sammelte sich die Menge
wiederholt an und ließ ihre Wuth an den
Schutzleuten aus, die wieder mit blanker
Waffe einhauen mußten. Zahlreiche Personen
wurden verletzt, der Schutzmann Hanisch
wurde durch einen Schlag am rechten Arm
und der rechten Hand schwer verletzt und der
Schutzmann Stulle erhielt Messerstiche in den
linken Arm. Schwer verletzt wurden durch
Säbelhiebe der verheirathete Tischlergeselle
Stuppe aus Berlin und der Arbeiter Bense-
berg aus Panow, beide erlagen im Kranken-
hause ihren Verletzungen. Aus der Menge
wurden viele Personen, theils durch Säbel-
hiebe, theils durch Stöße im Gedränge ver-
letzt, auf zwei Rettungswagen wurden 43
Verletzte verbunden. Ueber 100 Personen
wurden verhaftet. Auf Befehl des Ministers
des Innern wurde Abends 7 Uhr der ge-
samte Straßenbahnbetrieb eingestellt. — Die
Sympathien der Bürgerchaft sind fast ohne
Ausnahme auf Seiten der Streikenden, da
die Straßenbahngesellschaft in der Ausnutzung
ihres Monopols auch den gerechten Forderungen
des Publikums gegenüber sich stets ab-
lehnd verhält. — Im Straßenbahnstreit
kam am Montag unter Vermittelung des
Oberbürgermeisters Richter auf folgender
Grundlage eine Einigung zu stande: Die
Einrichtung und Verwaltung der Pensions-
kasse erfolgt, gemäß den Wünschen der städtischen
Verkehrs-Deputation, gemeinsam durch die
Verwaltung und die Angestellten. Das Ge-
halt der Schaffner und Fahrer beträgt beim
Eintritt 85 Mk., nach 3 monatlicher Probezeit
90 Mk., nach 3 Jahren 95 Mk., nach 10
Jahren 100 Mk., nach 15 Jahren 115 Mk.,
nach 20 Jahren 120 Mk. Den Angestellten
werden 4 freie Tage im Monat garantirt.
Die tägliche Dienstzeit beträgt für Wagen-
führer 9 Stunden für Schaffner 11 Stunden,
einschließlich der Vorbereitungszeit und der
Abgabe der Kasse. Ueberstunden werden mit
50 Pf. bezahlt. Die Angestellten melden sich
heute Abend wieder zum Arbeitsantritt.
Morgen beginnt früh wieder der gesammte
Betrieb. Maßregelungen der Streikenden
dürfen nicht erfolgen.

IV.

Aber fast schien es, als wollte ihr das
Schicksal gleich am nächsten Morgen auf den
sie sich so siegesgewiß gerüstet, einen dicken
Strich durch die Rechnung machen. Sie hatte
sich zeitiger, als sonst nach einem Ball, von
ihrer Zofe weden lassen, hatte mit deren
kunstverständiger Hilfe ein Negligee angelegt,
das in seiner raffinierten Einfachheit herühend
ausah und lag nun auf einer Chaiselongue,
von der aus sie durch das bis fast zur Erde
reichende Fenster ein beträchtliches Stück des
Fahwegs übersehen konnte. Aber wer sich
nicht blicken ließ, war Don Ribeira. Minute
um Minute rückte der silberne Zeiger der
Pendule auf dem Marmorsims des Kamins
vor, mit jeder neuen glaubt sie die Zofe mit
seiner Karte eintreten zu sehen, — und immer
vergeblich. Ihre Ungeduld stieg bedenklich,
sie war ohnehin nicht die Geduldigste. Sie
hatte ihm einheizen wollen, und jetzt kostete
es in ihr. Sie so warten zu lassen! Es war
unerhört! Seinetwegen allein war sie so
lächerlich früh aufgestanden, seinetwegen hatte
sie sich so herausgeputzt, seinetwegen lag sie
jetzt hier eine geschlagene Stunde steif und
unbeweglich, wie ein Wachsbild, um nur
nicht den malerischen Faltenwurf des Beignoirs
und die gräßliche Haltung zu ruinieren, bevor
sie ihn damit geblendet, — und nun kam er
nicht! Es war schändlich! Sollte er die
Freiheit weit treiben? . . . Aber nein, nein,
das wagt er nicht! Und doch — was will
ich machen? Mehr, als gestern, kann ich ihm

**Kann der Hotel-Hausnecht Trink-
gelder verlangen?** Ende vorigen Jahres
hatte, wie berichtet, das Amtsgericht zu
Chemnitz einen Reisenden zur Zahlung von
10 Mk. Trinkgeld an den Hausnecht eines
Chemnitzer Hotels mit der Begründung ver-
urtheilt, daß der Hausnecht nicht als Be-
diensteter des Hotelwirths sondern als eigener
Unternehmer anzusehen ist, da er von diesem
keine Bezahlung erhalte, was dem Publikum
und namentlich einem Geschäftsreisenden be-
kannt sein müsse. Gegen dieses Urtheil, nach
welchem Trinkgelder flagbar wären, war auf
Betreiben des Verbandes reisender Kaufleute
Berufung eingelegt worden, und nunmehr
hat das Landgericht Chemnitz entschieden,
daß die Zahlung von Trinkgeldern lediglich
in dem freien Ermessen des Gastes liege, und
der Hausnecht mit seiner Klage abzuweisen
sei. In der Begründung heißt es, der Logi-
gast schließe auch ohne ausdrückliche Verein-
barung mit dem Wirth eine Verträge ab,
dessen Gegenstand die Beherbergung des
Gastes sei. Zu dieser gehörten aber un-
zweifelhaft auch die Dienstleistungen welche
zur Befriedigung und der Bequemlichkeit des
Gastes unumgänglich nöthig seien. Lasse der
Wirth sich hierin vertreten, so bleibe er doch
allein für die Vertragserfüllung haftbar, ebenso
wie er, nicht der Hausdiener, für verloren ge-
gangenes Reisegepäck aufzukommen habe. Ein
Vermerk auf der Rechnung, daß das Entgelt
für die Dienste des Hausnechts nicht mit in
Rechnung gestellt sei, involvire keine Ablehnung
der Vertragshaftung des Wirths, noch einen
Verzicht auf das Entgelt für jene Leistungen,
noch eine Abtretung der Forderung an den
Hausdiener, sondern der Wirth überlasse es
nur dem Gaste, nach einigem billigen Ermessen
das Entgelt zu bestimmen, und es dem Haus-
diener direkt zu verabreichen. Wenn der Gast
dem Hausnecht nichts oder zu wenig gebe,
so behalte der Wirth seinen Rechtsanspruch
auf eine angemessene Entlohnung jener Dienste.
Auch wenn der Gast von dem Hausdiener
über das Uebliche hinausgehende Dienste ver-
lange, habe grundsätzlich nur der Wirth An-
spruch auf erhöhtes Entgelt. Nur ganz außer-
ordentliche Dienste, zu denen aber Stiefelputzen
Kleiderreinigen u. keinesfalls zu rechnen seien,
könnten eine Ausnahme machen.

Feinste

französische Parfüms,
Etrits und Espatris.

Morsellen,

Rosen, Orangen, Citronen.

Apotheke in Ahrensburg.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum
Vergleiche d. reich-
haltig. Collection
der Mechanischen Seidenstoff-Weberei
MICHEL & Cie. BERLIN
Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. größtes Specialh. f. Seidenstoffe u. Kammets.
I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande.
Kustleranten I. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt.

Witterungs-Beobachtungen

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuch- tigkeit in Proz.	Barome- ter auf Gr. red.
20. + 6,0	+ 3,0	+ 5,5	70	754,5
21. + 9,5	+ 5,0	+ 7,0	75	755,5
22. + 12,5	+ 7,0	+ 10,5	67	750,6

doch unmöglich entgegenkommen, — und ihn
durch einen Bekannten zur Rechenschaft ziehen
lassen, geht auch nicht, — und würde oben-
drein nichts nützen, denn er schießt den armen
Karl einfach über den Haufen und laßt mich
aus. O, es ist zum Verzweifeln!“ Zum
ersten Mal fühlt sie sich machtlos einem
Stärkeren gegenüber, in ohnmächtiger Wuth
preßt sie ihr Spitzentuch zusammen. . . Da
— endlich! Da taucht sein Buggy mit den
berühmten Füßchen auf, er selbst lenkt sie.
Im gestreckten Trabe kommen sie heran, im
nächsten Augenblicke pariert er sie vor dem
Portal, wirft die Zügel dem Groom zu, und
springt herab.

Im Vestibül tritt ihm Mamsell Ninette
entgegen, das Muster aller Kammerkädchen,
Pariser Vollblut, nimmt mit obligatem Lächeln
und einem Anixchen, seine Karte, wirft einen
raschen Blick auf dieselbe, einen zweiten, neu-
gierigen auf den „Peruaner“, und bittet ihn
in den Salon.

„Belieben Herr Baron Platz zu nehmen,
gnädige Frau sind soeben erst aufgestanden,
und noch en deshabillé, ich werde aber Herrn
Baron sogleich melden.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziese**
in Ahrensburg.

Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und
Altrahnsdorf.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C

Y

M

B

17

18

19

B.I.G.

Viehmarkte.
Bericht der Notirungs-Commission.
Hamburg, 21. Mai.
Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1413 Rinder und 1144 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:
1. Qualität Ochsen u. Quen 63-65 M.
2. " " " 59-61 " "
Junge "fette" Kühe 57-60 " "
Ältere Kühe 50-54 " "
Geringere Kühe 45-48 " "
Bullen nach Qualität 48-55 " "
Schafe: Gezahlt wurde für
1. Qualität 59-63 M.
2. Qualität 54-59 M.
3. Qualität 47-52 M.
Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 20 Rinder, 30 Schafe.

Kälbermarkt
Hamburg, den 22. Mai.
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1519 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:
Für 1. Qualität 77-82 M.
ausnahmsweise 86-94 " "
Für 2. Qualität 69-75 " "
Für 3. Qualität 60-66 " "
Geringste Sorte 49-55 " "
Der Handel war lebhaft. — Unverkauft blieben 10 Stück.

Standesamt Altrahstedt.
Monat April.
Geboren: Am 3. Tochter dem Arbeiter Karl Westphal in Altrahstedt. 6. Sohn dem Arbeiter Emil Ott in Tonndorf. 8. Sohn dem Rätbner Ernst Alisch in Oldenfelde. 10. Tochter dem Arb. Chr. Martens in Altrahstedt. 20. Tochter dem Arbeiter Hinrich Bartels in Oldenfelde. 21. unehel. Kind männl. Geschl. in Altrahstedt. 22. Sohn dem Kaufmann Heinrich Kumbelen in Altrahstedt. 23. Sohn dem früheren Lehrer Rob. Alsdörfer in Altrahstedt. 21. Sohn dem Gärtner Gustav Christoff in Tonndorf. 27. Sohn dem Klempner Hinrich Schwarz in Lohse. Tochter dem Arbeiter Heinrich Bartels in Oldenfelde. 28. Sohn dem Drechsler Friedrich Crull in Neurahstedt.
Eheschließungen: Am 1. der Arb. Johann Bestmann und die Dienstmagd Martha Wollberg in Altrahstedt. 15. der Maurer Karl Schröder und die Wäbcherin Pauline Man in Tonndorf-Lohse. 28. der Knecht Hugo Hellmich und die Dienstmagd Maria Stehr in Stapelsfeld.
Gestorben: Am 3. August Adolf Otto Nietscher in Jensefeld, 7 J. alt. 9. Hermann Gehrmann in Meindorf, 4 Mt. alt. 17. Bernhard Hinrich in Altrahstedt, 1 Mt. 28 Tg. alt. 15. Carl August Emil Barth in Tonndorf-Lohse, 1 J. alt. 19. Marie Henriette Doormann in Altrahstedt, 4 Mt. alt. 20. Altfeldheier Chr. Kragmann in Jensefeld, 75 J. alt. 21. die Wittwe Catharina Dorothea Henriette Griem in Meindorf, 81 J. alt. Die Wirthin Katharina Margaretha Elisabeth Rohmann in Meindorf, 71 J. alt. 23. Alara Martha Bertha Schoop in Braat, 2 J. alt. Ein todtgeb. Knabe dem Butterhändler Carl Dührtopp in Tonndorf. 25. die Wittwe Anna Catharina Anaad in Meindorf, 80 J. alt. 28. der Schuhmacher Hans Eggert Martin Hinrich in Stapelsfeld, 52 J. alt.

Anzeigen.
Dankagung.
Allen, die unserem so theuren Dahingeshiedenen die letzte Ehre erwiesen haben und den Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie den beiden Kampfgenossen - Vereinen für ihre Betheiligung und dem Pastor Herrn Pallesen für die trostreichen Worte am Grabe des lieben Entschlafenen, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Familie Gerden.
Delingsdorf, 23. Mai 1900.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage**,
Ahrensburg, Mondel 4.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Oldenfelde** an der Farmjer Landstraße belegene, im Grundbuch von Oldenfelde Band III Blatt 108 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des — jetzt verstorbenen — **Maurermeisters**
Frdr. Carl Christian Techentin
in **Altrahstedt**, eingetragene Grundstück, groß 6 ar 95 qm, mit 360 Mt. jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuerrolle veranlagt,
am **10. Juli 1900,**
Vormittags 9¹/₂ Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 18. April 1900 in das Grundbuch eingetragen.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Ahrensburg, den 12. Mai 1900.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Altrahstedt**, am Bahnhof belegene, im Grundbuche von **Altrahstedt** Band II Blatt 80 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schlossermeisters
Julius Quasthoff
in **Altrahstedt**, eingetragene Grundstück, groß 29 ar 84 qm,
am **14. Juli 1900,**
Vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 26. April 1900 in das Grundbuch eingetragen.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Ahrensburg, den 17. Mai 1900.
Königliches Amtsgericht.

H. Schmidt,
Zahnarzt Oldesloe
hat **jeden Donnerstag** von **8 bis 11 Uhr** Sprechstunden in **Ahrensburg** bei **Frl. Wall.**
Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,**
Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Bund der Landwirthe.
Am **Samstag, den 26. Mai,** nachmittags **3 Uhr,** findet in **Oldesloe** in **Christ's Hotel „Zur Krone“** eine
Versammlung
des **Bundes der Landwirthe** statt. Auf derselben werden der Provinzial-Vorsitzende, Herr **Milberg-Augustenhof** über:
„Deutschland, Deutschland über Alles, über Alles in der Welt“,
und der Reichstagsabgeordnete Herr **Dr. Dietel** über:
„Nationale Wirthschaftspolitik“,
Vorträge halten.
Auch **Nichtmitglieder** jeglichen Berufsstandes in Stadt und Land sind willkommen.
Nach den Ansprachen findet freie Diskussion statt.
Im **Anfrage: Der Kreisvorsitzende**
des **Bundes der Landwirthe** für **Stormarn: E. Wuth-Bargteheide.**

Frühjahr und Sommer 1900.
In dieser Saison bringen wir als ganz besonders preiswürdig, elegant und haltbar einen
Herren-Anzug aus vorzügl. reinw. Coating für **29 M. 50 S.**
Derselbe ist in allen denkbaren Grössen und in schönen, modernen Farben vorrätbig. Ferner empfehlen:
Herren-Anzüge Mk. 14,75, 18,50, 23,50
Herren-Hosen Mk. 2,90, 4,75, 7,25, 9,90
Herren-Paletots Mk. 14,75, 18,75, 26,50
Herren-Jackets Mk. — 98, 1,90, 2,90
Knaben - Garderoben.
Wir bitten die grosse Ausstellung in unseren Schaufenstern zu besichtigen.
Knaben-Schul-Anzug Mk. 4,90
Knaben-Blusen-Anzug Mk. 2,75
Knaben-Jacken-Anzug Mk. 3,90
Knaben - Beinkleider
Knaben - Strohhüte
Mädchen - Garderoben
nur neueste und geschmackvollste Façons in reizenden, modernen Farben.
Sämmtliche Artikel der **Ober- u. Unterwäsche, Hüte, Cravatten, Handschuhe, Stöcke, Schirme, Schuhe, Stiefeln etc. enorm billig.**
Büsing & Zeyn, Hamburg, Gr. Burstah 36/41.

Geschäfts-Empfehlung.
Meiner werthen Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum von **Altrahstedt** und Umgegend zur gefälligen Kenntniss, daß ich neben meiner **Schuhmacher-Werkstatt** im Hause des Herrn **Schleiermacher** einen
Verkauf von fertigen Schuhwaaren
eröffnet habe. Für das mir bis jetzt erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich das geehrte Publikum in meinem neuen Unternehmen um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Altrahstedt. E. Rohls, Schuhmachermstr.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao
von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie deren Folgen. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.
Vorrätig in allen Apotheken u. Droguerien.
In $\frac{1}{2}$ Ko., $\frac{1}{4}$ Ko. u. Probadosen
M. 2.50 M. 1.30 50 Pfg.
Suche für den Bau der Chaussee bei dem Geseßungsheim zu Großhansdorf zirla
250 cbm Feldsteine.
G. Schacht, Bargteheide.
Gesucht zum 1. Juli ein nicht zu junges, kräftiges, gesundes
Mädchen
zum Alleinbedienen, für einen kleinen Hausstand. Näheres zu erfragen in der Exped. des „Bot.-Anz.“ Altrahstedt.

Bekanntmachung!
Nath und Auskunft in allen Prenzschachen, sowie Anfertigung jeglicher Arbeiten, als: Schuldurkunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u., sowie Uebnahme von Vertretungen vor Gerichten durch
H. Timm,
Prozessagent, Ahrensburg,
Samburgerstraße 8.
Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Privatimpfungen
vom **21. bis 27. Mai.**
Dr. Ludwig Hofmann,
Altrahstedt.
Eine fast neue
Breat,
auch geeignet zum **Milchwagen,** hat billig zu verkaufen
Ch. Ahnfeldt,
Schmiedemeister, Delingsdorf.

STOEWER'S GREIF

SIND TADELLOS GEBAUT.
Greif 31 a — ca. 11 Kg. Schneidigster Halbbrenner a. Markt.
Greif 36, hocheleg. Damen-Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.
Bernh. Stoewer,
A.-G. Stettin,
ca. 1600 Arbeiter.
Stoewer's Nähmaschinen
wetteifern in Vorzüglichkeit der Construction mit
Stoewer's Greif - Fahrrädern.
Vertreten auf der Pariser Weltausstellung.
Vertreter gesucht!


fertig zum Gebrauch!
Ohne Gefahr für Menschen, Hausthiere und Geflügel;
sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. In Packeten à 50 S. und 1 M. erhältlich bei:
Aug. Prahl, Ahrensburg
u. **Otto Hollander, Trittau.**

Mehrere elegante Musikinstrumente
Pianos, 3 Hör. 7 Okt.
X seitig, sind preiswürdig zu verkaufen.
Prehn, Schmalenbeck
bei Ahrensburg.
G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.
Zur **Tanz-Musik**
am **Sonntag, den 27. Mai,**
ladet freundlichst ein
Kremerberg. H. Ehlers.